

—er Alois **Schwartz**er, Weinhändler. Geb. Szekszárd (Ungarn), 15. 6. 1796; gest. Wien, 13. 11. 1872. Sohn eines Bindermeisters, dessen Vorfahren mit dem großen „Schwabenzug“ nach Südingarn gekommen waren. S. begann als Gehilfe in einer Eisenhandlung, ging jedoch dann nach Wien, wo er erfolglos versuchte, sich mit seinen kleinen Ersparnissen im Getreidehandel durchzusetzen, und statt dessen eine Stelle als Kontorist in der Wr. Weinhandlung Achaz Lenkey annehmen mußte. 1835 konnte er sich selbständig machen und eine seit 1816 bestehende Weinhandlung erwerben, 1840 besaß er eine Schreibstube in der Inneren Stadt und ein Auslieferungslager in Oberdöbling. Um sich die besten Weine zu sichern, bereiste er die gesamte Monarchie, wobei ihm seine Schwester Theresia Krebs, die während seiner Reisen die kaufmänn. und techn. Leitung des Unternehmens innehatte, eine wertvolle Stütze war. 1854 begleitete S. seinen ersten großen Weintransport in die USA und war so erfolgreich, daß er bald in New York ein großes Weinlager einrichten konnte (1857 etwa lieferte er fast 19.000 Eimer heim. Weins dorthin). Bei der Pariser Weltausst. 1855 wurde er für seine Produkte mit einer Medaille ausgez. Sein Versuch, eine kapitalstarke AG für den Weinexport zu gründen und sein Unternehmen darin einzubringen, scheiterte jedoch, weshalb er sich 1860 zunächst aus dem Wr. Geschäft zurückzog. Da sich für sein Unternehmen als Ganzes niemand fand, der den Kaufpreis hätte aufbringen können, mußte es geteilt werden: Die Kellereien und Magazine sowie den Firmennamen übernahm eine Interessentengruppe, aus der später sein ehemaliger Einkäufer, der ebenfalls aus Szekszárd stammende Emmerich Großinger, als Alleininhaber hervorging, während das Weinlager in New York in das Eigentum seines dortigen Verwalters Th. Stanisics überging. Aufgrund seines unternehmer. Weitblicks hatte S. nicht nur eine bes. Stellung in der österr. Weinwirtschaft inne, sondern verstand es auch, Fachleute heranzuziehen, die seine „Schule“ fortsetzten – neben den bereits Genannten etwa auch den Weinhändler Johann Kattus. Eines der ersten Mitgl. und Förderer der alkath. Gmd. in Wien, hinterließ S. dieser bei seinem Tod ein Legat von 10.000 fl.

W.: Der Wein, Oesterreich's und Ungarn's Kardinalfrage, 1860 (auch ung.).

L.: Fremden-Bl., Konstitutionelle Vorstadt-Ztg., 17. 11. 1872; R. Schlumberger Edler v. Goldeck, Weinhandel

und Weinbau im K.Staate Österr. 1804–1918, 1937, s. Reg.; I. Haslinger, Kunde: Kaiser. Die Geschichte der ehemaligen k. u. k. Hoflieferanten, (1996), S. 72.

(J. Mentschl)

—er Ernst **Schwarzer**, s. —er von **Helldenstamm Ernst, Schwarzer v. H.**

—er Franz **Schwarzer**, Instrumentenbauer. Geb. Olmütz, Mähren (Olomouc, Tschechien), 8. 10. 1828; gest. Washington, MO (USA), 21. 2. 1904. Sohn eines Tischlermeisters. S. beendete 1844 die Normal- schule in Olmütz, hörte 1845 Baukunst an der dortigen ständ. Akad. und frequentierte 1845–47 die techn. Abt. des k. k. Polytechn. Inst. in Wien, wobei er allerdings nur wenige Prüfungen ablegte. Danach im väterl. Betrieb in Olmütz beschäftigt, lernte er den bedeutenden mähr. Lieder- und Gitarrekomponisten Ludwig v. Dietrich (geb. Brünn, Mähren / Brno, Tschechien, 8. 3. 1803; gest. Olmütz, 11. 6. 1858) kennen, der, wie schon in Wien der Zithervirtuose und -lehrer Carl Ignaz Umlauf (1824–1902), sein Interesse für die Zither förderte. 1864 wanderte S. in die USA aus, arbeitete einige Zeit auf einer Farm im Staat Missouri und ließ sich schließl. in Washington nieder, wo er 1872 eine Werkstätte für den Bau von Zithern gründete, wofür er bereits 1873 auf der Wr. Weltausst. eine goldene Medaille erhielt. In den 90er Jahren, dem Höhepunkt seiner Produktion (die auch Streichharmoniums, Mandolinen und Gitarren umfaßte), beschäftigte S. ca. 25 Leute. Er baute – auch für den Export – über 10.000 Zithern in verschiedenen Modellen (von der 32- bis 38-saitigen Konzertzither bis zur 42-saitigen „Arionharfenzither“) und erwarb zahlreiche einschlägige Patente. 1880–82 gab S. die Fachztg. „The Zitherplayer“ heraus; er war auch im Ver. Wesen Washingtons (u. a. Turnver., Turnerfeuerwehr, Gesangsver.) führend tätig. Das Missouri State Capitol Mus., Jefferson City, besitzt u. a. eine Kollektion seiner Instrumente, die Univ. of Missouri, Columbia, bewahrt auf ihn und seine Fa. bezügl. Dokumente aus dem Zeitraum 1840–1951 auf.

L.: Echo vom Gebirge 5, 1904, S. 149; Wr. Zither-Ztg. 18, 1904, Nr. 12, S. 8f.; E. Schelle, in: Offizieller Ausst.Ber. ... Weltausst. Wien 1873, (1873), H. 39, S. 80; The New Grove Dict. of Musical Instruments, 1984 (mit weiterer L.); The New Grove Dict. of American Music, (1986) (mit weiterer L.); Archiv der Techn. Univ. Wien, Wien. (H. Reitterer)

—er Guido **Schwarzer**, s. —er von **Helldenstamm Guido, Schwarzer v. H.**